

Bertrag Professor Dr. Swanderung als Welt-
bertrag hieß General-
über „Die politische,
deutung einer starken
Stadt Dürheim dafür
gebe zu Gunsten der
früher zurückgestellte
Leutnant v. Morgen
in Südwürttemberg ge-
m Beginn mit einer
Schlacht können! Es
Jannach aus Berlin
und Auswanderungs-
Grund seiner eigenen

Argentinien bei.
ir die Bevorzugung
bei anderen Rednern
Den letzten Bertrag
Professor Dr. Stoerk aus
Autonome Gesellschaft und
erdnete Kaiserlich hat
verbüben; sein in
aus diesem Anlaß an
viele plakativen und
Witzen sind dadurch
bereiten, daß „die
Gesetz an der von ihm
und den Polen
aus dem polnischen
unterstützen und ver-
für jeden Tag Ge-
lebt eure Lösung
ne Abonnenten hin-
nische Sprache da-“
Das Organ des
Konkurrenz anderer
sich trog ihrer aus-
doch eher als der
Wittigkeiten gericht-
Gewissen daraus
ge mit ihren staats-
dingen. Um diesen
schäflichen Existenz
Abgeordneten Au-
auf den Abonnenten-
sche“ als Vormittel

ich die Entscheidung
ir soviel wie sicher
wahrscheinlich nach
Wiedererinnerung
die Genehmigung

hans wurde ver-
Wahlrechtsdebatte
ders die Ausführ-
hoch, der in ent-
direkte und unter
Wahlrecht eintrat.
1., das Wahlrecht
Militärkosten und
hulpflicht genügen
Wahlreform von
Dr. Lecher als eine
s Verschleppung-
tisch gab eine ge-
n Nationalitäten-
konstrukt. Gen-
das Proportional-
ste erläuterte. Ge-
rechter des Polen-
ne Wahlrecht aus-
ers die geistvollen
Auditorium. Die
die Dringlichkeit
partei für dieselbe
Verdruss be-
Dr. Meier ver-
die Dringlich-
Wahlrecht wurde
träge abgelehnt.
daten.) Sodann
und die Sitzung

Sofort nach dem
andie der „Oster-
a Corraza dahin,
d die Glesder zu
von wohltätigen
in viele Bezirke
sechsundzwanzig
ihren Behörden
Das Elend, das
iel getan wurde,
nün ein vor-
n Erdbothen ver-
um Drittel ver-
ter Heilige Vater
s Elends beige-
mit 200 000 Vire
erkräftigen unter-
er der Verwun-
die Heiligkeit von
Ausstellung alles
im ehestens Vor-
chen, Pfarrreien
gefragt: glücklich
sicht. Man fragt
der notwendigen
rischer Hilfe der
angang nach vor-

stärktem Aufgebot von Pionieren wie ein General mit dem
Bedeuten ab, daß diese wichtigeres zu tun hätten. Das ver-
anlaßt die „Economista“ erbittert zu schreiben: „Was kann
es denn für die Genietruppen dringenderes geben, als einer
Bevölkerung zu Hilfe zu eilen, die vor Hunger stirbt und in
dem fortwährenden Krieg zu Grunde gehen muß, wenn nicht
sofort Baracken errichtet werden? Das italienische Rote
Kreuz, das lange auf sich warten ließ, ehe es sich nach Calabrien
aufmachte, es darf ohne Befehl nichts unternehmen. Unter solchen Umständen, schreibt das genannte Blatt, hat
das Rote Kreuz Zeit, sich zu erinnern, daß es ein Gege zu
halten gibt. Jeder würde es gelobt haben, wenn es noch
zwei oder drei Tagen der Vorbereitung auf dem Schauspiel
des Unglücks gewesen wäre, um dort ein wohltätigtes Werk
auszuüben. Beider war das nicht so. Auch der Mitarbeiter
des „Observatore cattolico“ bejammert in allen seinen Briefen
die Langsamkeit, mit der vom Staate den Unglücksfall
bekommen wird. Alles, was ich in den Zeitungen über diesen
traurigen Punkt lese, schreibt Corraza, wird von der Wirk-
lichkeit weit übertrifft. Der berühmte Karmeliter P.
Vecaro war fogliet nach der Katastrophe nach Calabrien
gekehrt und kam am 29. September nach Mailand zurück. 110
Waisen von zwei bis zehn Jahren hat er mit sich genommen
und die Unkunft dieser armen Waisen in Mailand war ein
mahrer Triumphzug. 25 Knaben wurden im Hospital von
Sempione untergebracht, 25 Mädchen bei den Schwestern
des Heiligen Herzens und 40 in der Cosa della Provvidenza.
Die anderen Kinder wurden von Privatleuten aufge-
nommen. Die Kirche hat wieder ihr königlichstes Amt in
reichstem Maße ausgeübt.

Frankreich.

— Prof. v. Behring wird heute in Paris auf dem
Tuberkuloskongress folgende Thesen wissenschaftlich erläutern:
„Ich bin Anhänger der von Virchow verworfenen Theorie
des Rebeneinanderbestehens zweier Arten von Tuberkeln.
Ich glaube, daß es neben den unschädlichen Bayleschen
grauen Granulationen noch schädliche Granulationen gibt.
Die letztern zu bekämpfen, schuf ich aus der Bayleschen
Granulation ein Produkt, das die Versuchstiere gegen Tuberkulo-
se zu schützen vermochte. Weiteres mitzutellen, ist mir
vor der Hand unmöglich.“

Norwegen.

— Eine große Anzahl der bedeutendsten Banken
Norwegens mit der Norwegischen Bank an der Spitze
haben an das Storting eine Adresse gerichtet, in der
ausgesprochen wird, daß das Geschäftsalter und die Finanzen
des Landes sozial wie möglich wieder in geordnete Ver-
hältnisse gebracht werden müßten. Die Regierung und
das Storting würden deshalb inständig ersucht, an der
am 7. Juni eingenommenen Stellung festzuhalten, wonach
die Staatsform auch zukünftig monarchisch sein sollte, und
sozial wie möglich, um den unsicheren Zustand zu beenden,
zur Wahl eines neuen Königs zu schreiten.

Rußland.

— Die russische Regierung hat nunmehr verschlossen,
die Kriegsgefangenen aus Japan mit russischen Schiffen
nach Bladivostok und von dort mit der Eisenbahn weiter
zu befördern.

— Der Minister des Innern hat die Gouverneure
durch ein Circular vom 5. d. W. beauftragt, daß Sorge
zu tragen, daß die Veröffentlichung der Wahllisten nicht
später als am 28. Oktober erfolgen und die Behörden und
Amts Personen, besonders die Landeshauptleute und
die Landpolizei sich jeder Einmischung bei den Wahlen
enthalten sollen.

Aus den deutschen Kolonien.

— Gouverneur Graf Götzen telegraphiert unter dem
5. Oktober, daß einige Dörfer zwei Tage südlich von
Daresalam durch Räuberbanden geplündert worden seien,
die auch eine Polizeiabteilung angegriffen haben. Die 8.
Kompanie von Kleist ist heute dorthin abgerückt.
(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 7. Oktober 1905

Tageskalender für den 8. Oktober. 1893. Ermordung
des Königs von Korea. — 1892. Bismarck's Ernennung zum
Ministerpräsidenten. — 1834. François Adrien Boieldieu. Opern-
komponist (Weiße Dame). — 1699. Rembrandt, der bedeutendste
holländische Maler und Radierer zu Amsterdam. — 1595. Heinrich
Schütz zu Köthen (Saxland), gründer deutscher Komponist des
17. Jahrhunderts; schrieb die erste deutsche Oper, welche in Torgau
1627 aufgeführt wurde. S. starb zu Dresden.

9. Oktober. 1874. Begründung des Weltpostvereins zu
Bern. — 1841. F. Karl Friedr. Schinkel. Berühmter Architekt.
Gebauer des Berliner Museums, des Berliner Schauspielhauses. —
1835. C. Saint-Saëns zu Paris, bedeutender Komponist und
Klaviervirtuose. — 1818. Giuseppe Verdi zu Moncole in Parma.
Der Komponist des Troubadour.

* Wetterprognose des Königl. Sachs. meteorologischen
Instituts zu Dresden für den 8. Oktober:
Witterung: Trocken, wenn aus mehr oder weniger Stark bewölkt.
Temperatur: ungewöhnl. Abweichung: Nordost. Luftdruck:
mittel.

* Des ungünstigen Wetters wegen sind die König-
lichen Jagden in Rehefeld abgebrochen worden. Se-
Majestät der König hat mit den Prinzenjägern Rehefeld
nach der gestrigen Mittagstafel verlassen und ist ins Hos-
lager Billnitz zurückgekehrt.

* Das „Dresden. Journ.“ veröffentlicht nunmehr
in seiner gestrigen Nummer an amtlicher Stelle, daß Se-
Majestät der König den Oberstabschef Grafen Böhnhum
v. Edelstädt, Exzellenz, auf Lichtenwalde zum Präsidenten
der Gesetz Kammer des einberufenen ordentlichen Land-
tags ernannt hat.

* Dem hochw. Herren Konfessorialpräses, Kanonikus
und kgl. Hofkaplan Joseph Plewka ist aus Anlaß
seines 40-jährigen Priesterjubiläums von Sr. Majestät
dem König das Ritterkreuz I. Klasse des Königl. Sächs.
Verdienstordens verliehen und heute vom hochwürdigsten
Herrn Bischof in Begleitung der Mitglieder der geistlichen
Behörden überreicht worden. Der also ausgezeichnete ist
bereits Ritter I. Klasse des Königl. Sächs. Albrechtordens.

Gräfin Montignoso. Verschiedene Blätter,
zum Beispiel „Dresdener Rundschau“, erzählten fürstlich,
eine Aristokratin habe Se. Königl. Hoheit Prinz Max von
Sachsen gebeten, er möge seinen Einfluss geltend machen,
daß die Gräfin mit ihrer Tochter Via Monica ein könig-

liches Schloß bewohnen und zu einer kurzen Aussprache mit
dem Könige zusammenkommen könne. Der Prinz habe aber
entwirkt, die Gräfin und ihr Kind müßten beide ins Kloster.
Dazu wird der Central-Auskunftsstelle von hochgeschätzter
Seite folgendes mitgeteilt: Die betreffende adelige Dame,
eine etwas schwermütige und egzentrifische Person, hat in
der Tat um eine Unterredung „in einer wichtigen Angelegenheit“ mit dem Prinzen gebeten. Der Prinz, der nicht
wußte, um was es sich handelte, gewährte die Unterredung,
im Hause seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde zu
Hohenwitz bei Dresden. Die Person, welche dem Prinzen
ganz fremd war, hat diesem nun eine sehr peinliche Szene
gemacht, um seine Intervention zu bewirken. Der Prinz
erklärte ihr sehr energisch, in der Angelegenheit der unglück-
lichen Gräfin Montignoso sei eben nichts zu tun; sie habe
sich von der äußerlichen Liebenswürdigkeit der Gräfin irre-
führen lassen, wie schon so viele andere, sie kenne aber gar
nicht den wahren Stand der Dinge. Falls die Gräfin zur
Einsicht des ungeheuren Ärgernisses komme, welches sie ge-
geben, so bleibe ihr kaum etwas übrig, als ihre
Schande in einem Kloster zu verborgen und dort Buße zu
tun. Daß aber der Prinz das gleiche von dem Kinde ge-
sagt haben soll, ist eine lächerliche Abgedachtheit. Er hat
nur erklärt, es sei dringend wünschenswert, daß das Kind
nach Dresden an den Hof komme, da man sich von den Er-
ziehungsstücken der ehemaligen Frau schwierig viel ver-
sprechen könne. Daß die Geschichte in die Öffentlichkeit kom-
men würde, war nach den Ausführungen der egzentrifischen
und sehr aufgeregten Dame vorauszusehen.

* Zu der allgemeinen Lehrerversammlung

die diese Woche in Dresden stattfand, hatte sich von nah

und fern ein zahlreicher Besuch eingefunden. Lehrer und
Lehrerinnen, Lehr- und Lernbegleiter waren herbeigeeilt,
um der von der Dresdner Lehrerschaft bereitwillig gebo-
tenen Gelehrte teilhaftig zu werden. Eine reichhaltige,
lehrreiche Lehrmittelauflistung, Führungen zu den Dresdner
Sehenswürdigkeiten, pädagogische und methodische Vorträge,
gefängnis-, turnerische, naturkundliche Vorführungen der
hiesigen Schulen, künstlerische Aufführungen des Dresdner
und Hamburger Lehrergesangvereins wechselten ab, um
den auswärtigen Kollegen den Besuch so interessant und
unterhaltsam wie möglich zu machen. Für die fremden
wie einheimischen Sangeskünstler war der Höhepunkt der
künstlerischen Veranstaltungen das Konzert des Hamburger
Lehrergesangvereins unter der ansehnlichen, gediegenen
Leitung des Herrn Professor Barth. Nach ihrer eigenen
Aussage haben die Hamburger sich die künstlerischen Vor-
führungen des Dresdner Lehrergesangvereins im vorigen
Jahre in Hamburg zur Anregung dienen lassen und war-
teten am Montag im Gewerbehause mit Gesängen auf,
die von einem ausgezeichneten Stimmenmaterial wie von
vorzüglicher Disziplinierung und Schulung zeugten. Der
Gewerbehauptsaal konnte kaum die Zahl dieser fassen, die
herbeigeeilt waren, um den Vorträgen des gegen 250
Mann starken Chores zu lauschen. Es war ein hoher
Genuss; nur eine Stimme der Anerkennung und Werthaltung
der künstlerischen Leistungen herrschte. Ernst und heitere,
schwarze und leichte, natürliche und unaufdrücklich vorgetragene
Gesänge der Hamburger zeigten den Chor auf einer seltenen
Höhe. Der gewaltige Eindruck ihres Konzerts wird in
nachhaltiger Erinnerung bleiben. Uneingeschränktes Lob
verdienten auch die Vorführungen, die Herr Lehrer Schneider
am Dienstag im Ausstellungsopalast mit verschiedenen
Gesangsklassen hiesiger Bürger- und Bürgerschulen bot.
Außer exakt vorgetragenen Chorliedern erwiesen die dar-
gestellten Gesänge, Liedgälder und Reigen das lebhafteste
Interesse und den Beifall der zahlreichen Besucher. Alles
in allem eine „lehrreiche“ Woche von fruchtbringender
Anregung und Bedeutung.

* Die Dresdner Kohlenhändler wollen sich zu
einem Club zusammenfügen und denjenigen Leuten, die
ihre Kohlen auf anderem Wege als von ihnen beziehen
den Krieg bis aufs Messer erklären. In einem diesbezüglichen
Circular heißt es u. a.: Wir können nicht weiter ansehen,
wie uns der Görlitzer Wareneinkaufverein, Konsumverein,
Lehrer, Post, Telegraphen, Polizei- und wie die Vereine
und Klubs alle heißen, die Kundschaft vor den Augen weg-
nehmen, sondern wir müssen uns zusammenschließen, um
als großer, stark Korporation gegen diesen Angriff in unser
Gewerbe Stellung zu nehmen.“]

Tharandt, 5. Oktober. In mehreren Ortschaften der
hiesigen Umgebung hat sich bei katholischen Familien ein
Unbekannter eingefunden, der religiöse Bilder und Schriften
anbot und sich eine Anzahlung geben ließ. Seitdem hat
er nichts wieder von sich hören lassen.

Chemnitz. Die Ausverkündung bezügl. der Ausstand der

Tabakarbeiter in der Weißenfelser Zigarrenfabrik ist beendet,
nachdem durch Einigungsverhandlungen die bestehenden
Lohnunterschiede gänzlich beigelegt worden sind.

Madeberg. Im nahen Seifersdorf verschied Dienstag
früh auf ihrem Schloss Frau Else Gräfin von Brühl nach
langem schweren Krankenlager. An der Seite ihres Herrn
Gemahls, der Patronsherr über die Gemeinden Seifersdorf
Ottendorf und Schönborn ist, war sie eine große Wohltäterin
der Armen und Hilfslosen. Wo es galt, Not zu lindern
und Tränen zu stillen, war die Entschlafene der ersten eine,
die mit Rat und Tat den Bedrängten in der uneigennützigen
Weise zur Seite stand. Mit ihrem Herrn Gemahl lebte
sie in der glücklichsten Ehe. Am 12. April d. J. war es
ihr vergönnt, in Tirol, wo sie Unterhalt ihres Leidens
suchte, das alberne Jubiläum zu feiern. Teils selbstständig,
teils mit ihrem Gemahl widmete sie sich in ganz besonderer
Weise der Kinderfürsorge. Möge Gott ihr ein reicher
Vergeltung sein. R. & p!

Bautzen. Am Donnerstag unterzog sich vor der Meister-
prüfungskommission für das Goldschmiedehandwerk der
Kreisbaumeister Bautzen unter dem Vorst des Herrn
Goldschmiedemeisters Voettius-Bautzen, Herr Manfred
Reiche-Bautzen der Meisterprüfung. An der Prüfung nahmen
teil als Vertreter der Gewerkschäfammer in Bautzen Herr
Syndicus Rollus, sowie die Herren Goldschmiedemeister
Bauer-Bischöfswerda und Pittonius-Reuersdorf als Be-
richter und Herr Gewerbeschuldirektor Reich-Bautzen als
Prüfender im theoretischen Teile. Diese Meisterprüfung

werbe, nahm einen derartigen Verlauf daß Herrn Reich-
räthslos die besten Wünsche ausgesprochen werden konnten.

Gräflig. Am 4. Oktober wurde hier selbst die Monats-
konferenz der katholischen Geistlichen des Gräfler Bezirks
abgehalten. Der H. O. Pfarrer von Frankenhammer referierte über das Thema: „Wie kann man bei der für
den kathol. Religionsunterricht so sehr beschränkten Zeit —
2 Stunden wöchentlich — beim Unterricht Katholizismus und
Biblische Geschichte vereinigen?“ Der Bertrag, sowie die
daran sich anschließende Befreiung über Gebrauch und
Auswahl von Gesang- und Andachtbüchern und Lehr-
büchern für Lehrer und Schule war für alle Beteiligten
sehr anregend.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gerichtsaal.

Großgericht. (Prozeß Lehleitner.) Am heutigen
Schlußverhandlungstage wird erster Zeuge Birnstengel vernommen.
Der Teilnehmer behauptet, daß die Binsen, ebenso wie von Lehleitner zu
zährende Wohnungsmiete sehr lange andauert durch die Binsen
gegängt seien. Lehleitner behauptet, daß er bestimmt Miete auch
an Birnstengel gezahlt habe. Dies muß Birnstengel nach nach-
maliger Einsicht der Binsen zugeben. Bei der weiteren Gegen-
überstellung des Zeugen stellt Lehleitner die Behauptung auf, daß
in der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft eine Art Nebenkasse
bestanden habe, um nach Bedarf die Hauptlast in Ordnung zu
bringen. Die Zeugen weisen diese Behauptung energisch zurück.
Weiter behauptet Lehleitner, daß er die von der Kreditanstalt
erhaltenen 4800 M. an Richter gezahlt habe. Es ergibt sich, daß
die Summe durch anderweitige Buchungen geregelt worden ist. Es
entwickelt sich eine Aussprache zwischen den Zeugen Birnstengel,
Hornberg und Krüger betreffs der Denunziationsurkunden gegen
Lehleitner, einer willst mich anderes vor. Unter dieser Anlage-
schrift zu sein.

S. Schwurgericht. Die Handelsfrau Pauline Höfner
wurde wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug zu 2 Jahren
Gefängnis und 10 Jahren Ehrentrecksversetzung verurteilt.

Neues vom Tage.

Berlin. Eine große Anzahl alter Arbeiter der
Elektricitäts-Industrie ist der an sie ergangenen schriftlichen
Aufforderung, sich am Freitag früh zur Arbeit einzufinden,
nachgekommen. — Die Droschken-Automobilfahrt tragen
sich mit Streit-Absichten.

Düsseldorf. In Styrum kam es zwischen den Ehe-
leuten Weber auf der Hochzeitfeier ihrer Tochter zum
Streit, in dessen Verlauf die Ehefrau ihren Mann durch
zwei Messerstiche in die Brust tötete.

Eilen. Die Muhr führt Hochwasser und überflutet
weite Strecken.

Hamburg, 7. Oktober. Nachts 1 Uhr brach in der
Ballabteilung der Vereinigten Gummifabriken Horburg-Wien
Großfeuer aus, das in die Schlauchabteilung über-
griff. Eine gesuchte dritte Abteilung hofft man retten
zu können. Die beiden anderen Abteilungen der Fabrik
werden aufgegeben.

Friedrichshafen, 6. Oktober. Die Reparatur
des Kürschner bei der Legung verletzten Fernsprechabos von
Friedrichshafen nach Romanshorn wird so viel Zeit in An-
spruch nehmen, daß neue Legung erst im nächsten Früh-
jahr wird erfolgen können.

Kopenhagen, 6. Oktober. Laut Meldung aus Ne-
apel ist am 16. September bei Afrunes ein Segelboot
gefertigt und die ganze aus 11 Personen bestehende
Besatzung ertrunken.

Petersburg, 6. Oktober. Heute morgen ist in der
Metropolitankaserne ein im Bau befindliches fünfstöckiges Ge-
bäude eingefügt. Unter den Trümmer sind 100 Arbeiter
begraben; bisher sind nur sieben schwerverletzt geborgen
worden.

Telegramme.

Friedrichshafen, 6. Oktober. Gestern sind hier
die Vertreter der Bodenseeuferstaaten zu einer meteorologi-
schen Konferenz zusammengetreten, die über